

Die wilde Medaillenjagd vor der Haustüre

Mit Aline Seitz und Michelle Andres stehen ab Dienstag zwei Aargauerinnen an der Bahn-EM in Grenchen am Start.

Europameisterschaft! In Grenchen! Vor der eigenen Haustür! Für die Schweizer Bahnrad-Elite steht vom Dienstag bis am Samstag im Tissot-Velodrome am Fuss des Solothurner Juras ein echtes Highlight auf dem Programm. Mit dabei im zwölköpfigen Aufgebot von Swiss Cycling sind mit Aline Seitz (Buchs, kleines Bild links) und Michelle Andres (Hägglingen, r.) auch zwei Aargauerinnen. Nicht nur für sie ist dieses Heimspiel eine Besonderheit. Auch für den ganzen Schweizer Radsportverband: Der hat seinen Sitz nämlich in den Büroräumlichkeiten des EM-Veranstaltungsorts.

Das macht den ganzen Anlass für Michelle Andres noch ein wenig spezieller. Die Freiämterin absolviert derzeit ein Praktikum bei Swiss Cycling. Dort, wo sie, wenn sie nicht auf dem Velo unterwegs ist, arbeitet und auch mitgeholfen hat, den Event zu organisieren, wird sie in der kommenden Woche auch eine EM bestreiten. Entsprechend blickt sie dem Anlass zwar mit grosser Vorfreude, aber auch mit gemischten Gefühlen entgegen: «Die Gefahr, dass man abgelenkt wird, ist natürlich gross.

Darum ist es wichtig, dass ich mich so gut wie möglich auf meinen Job konzentriere, den ich auf der Bahn erledigen muss.»

Der Zwiespalt zwischen Erwartung und Realität

Das ist vermutlich einfacher gesagt als getan. Freunde, Verwandte und Bekannte werden im Publikum zahlreich vertreten sein. Das ist aus Sicht der Athletinnen natürlich traumhaft, kann aber auch zur Belastung werden, wenn die Erwartungshaltung ins Unermessliche steigt. Denn klar ist: Die Medaillen werden den Schweizer Athleten und Athletinnen in Grenchen kaum auf dem Silbertablett serviert. Oder wie es Aline Seitz beschreibt: «Ich will den Heimvorteil zu meinen Gunsten nutzen, mich aber nicht unter Druck setzen lassen. Natürlich will ich vor all den Leuten, die ich in Grenchen kennen werde, so gut wie möglich fahren. Aber ich muss mich auf meine technischen und taktischen Fähigkeiten fokussieren und alles andere ausblenden. Wenn mir das gelingt und ich in den Flow komme, dann kann ich meine beste Leistung abrufen.»



Wie weit das reicht? Die besten Hoffnungen auf Edelmetall hat Aline Seitz in der Disziplin «Scratch». Aber sie gibt zu bedenken: «Auch das klappt nur, wenn an diesem Tag alles hundertprozentig aufgeht. Es ist ähnlich wie bei einem Strassenrennen. Man muss im entscheidenden Moment richtig positioniert sein aber auch das nötige Glück haben, dass es am Ende passt.»

Aline Seitz wird in Grenchen voraussichtlich in drei Disziplinen am Start stehen: Scratch (Dienstag), Omnium (Donnerstag) und in der Mannschaftsverfolgung. Wobei: Die Qualifikation in der Mannschaftsverfolgung am selben Tag stattfindet wie das Scratch-Rennen. Deshalb wird wohl erst ein paar Stunden vor dem Startschuss entschieden, welche vier (von fünf) Fahrerinnen für das Schweizer Team tatsächlich in

die Pedalen treten werden. «Natürlich würde ich am liebsten in allen Disziplinen an den Start gehen, aber wir müssen auch auf den Energie-Haushalt schauen», sagt Aline Seitz.

Es ist davon auszugehen, dass die Buchserin am Ende zum Schweizer Frauen-Quartett, welches erst im Frühling des laufenden Jahres im Hinblick auf die Olympischen Spiele in Paris 2024 ins Leben gerufen wurde, gehören wird. Wie vermutlich auch Michelle Andres, die zweite Aargauerin. Die Hägglingerin wird dann dafür aber im «Madison», dem Paarzeitfahren, auf ihre gewohnte Partnerin und Kantonsgenossin verzichten müssen. Oft bilden Michelle Andres und Aline Seitz ein Duo in dieser Disziplin.

Der Qualifikationsprozess im Hinblick auf die EM war sowieso speziell - dies im Zusammenhang mit der Mannschaftsverfolgung. Andres beschreibt das so: «Das Training im Team erfordert von allen Fahrerinnen höchste Konzentration und Disziplin. Es ist wichtig, dass man als homogene Einheit auftritt und sich anpasst.» Das wieder-

um steht im Gegensatz zu den individuellen Ambitionen der Athletinnen: «Gleichzeitig wollte sich natürlich jede Fahrerinnen für ihre jeweilige Lieblingsdisziplin aufdrängen und zeigen, dass man gut in Form ist. Diese Balance zu finden, war nicht immer einfach. Aber auch sehr interessant.»

Das Aargauer Duo muss getrennt fahren

Immerhin: Michelle Andres hats geschafft. Sie darf in Grenchen die Wettkämpfe bestreiten, die bei ihr auf der Wunschliste ganz oben stehen: Neben der Mannschaftsverfolgung (vermutlich, aber noch nicht definitiv sicher) wird die Freiämterin am Mittwoch im Ausscheidungsrennen (Elimination) an den Start gehen und am Samstag im Madison. Das, wie gesagt, ohne ihre gewohnte Partnerin Aline Seitz, aber mit demselben Fokus und Ehrgeiz. Denn auch wenn die EM vor der eigenen Haustüre ungewohnte Herausforderungen mit sich bringt: Die Lust auf den Erfolg ist immer gleich gross.

Marcel Kuchta